

Hausgottesdienst am 1. Fastensonntag 2021

Vorbereitung zum Gottesdienst

Bereiten Sie den Platz vor, an dem Sie heute Morgen den Hausgottesdienst feiern wollen. Entzünden Sie eine Kerze und nehmen Sie die Spiegelkarte mit dem Aschenkreuz zur Hand. Sie sind herzlich willkommen in der Gemeinschaft aller, die an diesem 1. Fastensonntag in St. Nikolaus Gottesdienst feiern.

Einführung

Ich schaue in die Spiegelfläche der Karte. Ich sehe mein Gesicht. Ich bin konfrontiert mit mir:

- gut erholt von der Nacht – oder eher erschöpft,
- die Frisur in Ordnung oder doch eher wirr nach der langen Zeit ohne den Friseur,
- mit wachen oder melancholischen Augen.

Mein Spiegelbild löst die Frage aus: Wie geht es mir eigentlich heute Morgen? – Was beschäftigt mich? – Welche Gedanken und Gefühle sind in mir am Beginn dieses Sonntags?

Ich nehme mir einen Augenblick Zeit für den Gedanken: Der Mensch, den ich da im Spiegel sehe, ist ein von Gott geliebter Mensch. - Und deswegen lächle ich mir selber aufmunternd zu.

- Mit meinem Gesicht sehe ich auf der Spiegelkarte auch ein Kreuz. Ich greife dieses Zeichen auf und beginne den Gottesdienst:

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Lied (GL 437)

1. Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite: Herr, erbarme dich.

Wandle sie in Weite: Herr, erbarme dich.

3. Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.

Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich.

Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich.

4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich.

Wandle sie in Heimat: Herr, erbarme dich.

Wandle sie in Heimat: Herr, erbarme dich.

Gebet

Gott, bereitwillig will ich mich
auf dein Wort einlassen.
Öffne meine Augen, meine Ohren und mein Denken,
damit ich dein Wort verstehe.
Öffne mein Herz,
damit ich dein Wort
in den tiefen Schichten meines Lebens erfasse.
Öffne meine Hände,
damit es mir gelingt,
dein Wort in meinem Leben umzusetzen.
Für all das bitte ich
um deinen lebensspendenden Geist.
Amen.

Evangelium Mk 1, 12-15

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste.
Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung
geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.
Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er
verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich
Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Ich nehme noch einmal die Karte zur Hand:

Ich sehe mich selber im Spiegel. Und bin sofort mit der Frage konfrontiert: Kann
ich mir in die Augen sehen? Mag ich mich leiden, wie ich bin? Was finde ich
nicht alles verbesserungswürdig an mir, außen wie innen!

Über mein Gesicht legt sich das Aschenkreuz. Wie eine unübersehbare
Mahnung, dass ich sterblich bin! Ich kann nicht darüber hinweg sehen. Die
Fastenzeit, an deren Beginn wir stehen, mutet uns den Gedanken zu: „Staub
bist du, und zum Staub kehrst du zurück“. Wir wissen, dass wir verletzbar sind
und sterben müssen. Aber wir wollen es nicht wahrhaben. Insgeheim tun wir
so, als ginge es immer weiter

Bevor er das erste Mal öffentlich auftritt, geht Jesus in die Wüste. 40 Tage lang
setzt er sich der Hitze des Tages, der Kälte der Nacht, der Stille und der
Einsamkeit aus. In der Wüste ist der Mensch mit sich selber konfrontiert. Was
sonst im Betrieb des Alltags verdeckt bleibt, kommt hervor: Gefühle,
Sehnsüchte, Ängste, Grenzen. Jesus stellt sich der Frage, was er mit seinem
Leben anfangen will.

Und er kämpft mit den Versuchungen, die ihn davon abhalten könnten. Ich erfahre nicht, welche Versuchungen das sind. Aber ich kann es mir vorstellen: Bequemlichkeit, Selbstzweifel, Feigheit, Mutlosigkeit.

Die Asche erinnert mich daran, dass es höchste Zeit ist: Warte nicht mit dem, was dir wichtig ist. Beginne heute damit. „Die Zeit ist erfüllt.“ Jetzt ist es Zeit, etwas Neues zu beginnen, was ich vielleicht schon lange überlege, aber immer wieder auf die lange Bank geschoben habe.

In der altkirchlichen Bußpraxis des ersten Jahrtausends legten die Büsser zu Beginn der Bußzeit ein Bußgewand an und wurden nach biblischer Tradition mit Asche bestreut. Buße heißt Besserung. Ich traue mir zu, ein anderer zu werden und diesen Wachstumsprozess selber zu gestalten. Oder habe ich mich schon resigniert mit mir selber abgefunden? – Dann soll mich das Zeichen der Asche aufrütteln.

Aufrütteln – das wollte auch Jesus, als er nach seiner Wüstenzeit in Galiläa zu reden beginnt: „Kehrt um!“

„Bekehre dich und glaube an das Evangelium!“ - Es kann eine Gnade sein, zu merken: Ich kann mir selber etwas zumuten. Das ist eine frohe Botschaft. Psychologen sagen: Ich wachse nur dann, wenn ich ab und zu etwas Neues wage, vor dem ich ein bisschen Angst habe. So viel Unbequemlichkeit gehört zur Veränderung, zur Besserung dazu. Ich will das versuchen in den nächsten Wochen. Im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist mich führt, so wie er Jesus geführt hat.

Lied (GL 820)

1. Durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell.
Durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell.
so hell soll auch die Erde sein,
steht auf, steht auf, steht auf,
so hell soll auch die Erde sein, steht auf!
3. Durch das Dunkel hindurch führt ein neuer Weg.
Durch das Dunkel hindurch führt ein neuer Weg.
Der Weg wird unsre Zukunft sein,
steht auf, steht auf, steht auf,
der Weg wird unsere Zukunft sein, steht auf!

Fürbitten

Gott, es ist schwer, sich hinauszuwagen auf neue Wege. Wir brauchen deine Unterstützung. Gemeinsam mit allen, die in dieser Stunde versammelt sind, bitte ich dich:

- Für alle, die in ihrem Leben Neues wagen, für die, die das voller Optimismus tun, und für die, die unsicher und ängstlich sind.
- Für die Menschen, die sich trauen, uns den Spiegel vorzuhalten und uns mit dem zu konfrontieren, was in unserem Leben und an unserem Verhalten nicht in Ordnung ist.
- Für unsere Kirche, die in deiner Nachfolge steht und die sich mit Umkehr und Veränderung doch so schwer tut.
- Für alle, die konkrete Schritte gehen Richtung Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.
- Für unsere Verstorbenen, die auf dich gehofft haben.

Gott, stärke unseren Mut, wenn wir an unseren Kräften zweifeln. Rufe uns in die Zukunft, die dir gehört. Wir vertrauen dir heute und alle Tage unseres Lebens.

Vater unser

Gebet

Gott,
in dieser sonntäglichen Stunde
ist Jesus, dein Sohn, auf mich zugekommen.
Mache mich aufmerksam
für die Zeichen seiner Gegenwart auch in meinem Alltag.
Öffne mein Herz und schärfe meine Sinne,
damit seine heilende Nähe
und sein Wort der Freiheit
mich erreichen.

Segensbitte

Dazu segne mich der gute und treue Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied GL 813

1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.

Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!

Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.

Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.